

Missionsstelle der Diözese Linz

JAHRESBERICHT 2015



**damit
sie das Leben haben
und
es in Fülle haben**

(Joh 10,10)



Die **Missionsstelle der Diözese Linz** wurde im Jahr 2008 von Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB errichtet. Ihr ist ein Beirat zur Seite gestellt, welcher die Arbeit der Missionsstelle begleitet und über die Vergabe der Projektförderungen entscheidet.

Dem Beirat der Missionsstelle gehörten 2015 an: Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB, Prälat Mag. Josef Ahammer, Generaloberin Sr. M. Michaela Pfeiffer-Vogl, Mag. P. Andreas Holl OFM, Mag. Heinz Purrer und Mag. Andreas Reumayr (Leiter).

In den vergangenen Jahren ist aus den in aller Welt wirkenden oberösterreichischen Missionarinnen und Missionaren (67 Personen = 47 weiblich, 20 männlich), die bisher kaum von einander wussten, durch die Vernetzung mittels der Missionsstelle eine echte Missionsfamilie erwachsen.

Im Jahr 2015 konnte die Missionsstelle der Diözese Linz wieder eine ganze Reihe von Projekten pastoraler wie sozialer Natur unterstützen. Vor allem bei Ansuchen von oberösterreichischen Missionarinnen und Missionaren ist die Missionsstelle der Heimatdiözese ein treuer und verlässlicher Partner. Ein herzliches Danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern !

Mag. Andreas Reumayr
Leiter der Missionsstelle

Missionsstelle der Diözese Linz

Mission wurde in der Diözese Linz seit jeher groß geschrieben und will durch diese diözesane Kontaktstelle eine Brücke schlagen zwischen Orts- und Weltkirche.

Hauptaufgaben

Oö. Missionarinnen und Missionare

Zu den vorrangigen Aufgaben der Missionsstelle zählt das Kontakthalten und die Unterstützung der nach wie vor großen Zahl von Missionarinnen und Missionaren aus Oberösterreich, die in den Ländern des Südens und Ostens als Seelsorgerinnen und Seelsorger mit den dortigen Menschen Seite an Seite mitleben und daneben wichtige Ansprechpersonen und Stützen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sind. Sie verzichten auf unseren europäischen Lebensstandard, um die Frohbotschaft Jesu auch in die entferntesten und elendsten Gegenden der Erde zu bringen. Wir Christinnen und Christen der Diözese Linz sollen durch den Blick auf unsere Missionare ermuntert werden, dass gelebte Weltkirche zu solidarischem Glauben und Handeln führt.



Missionar Diakon Martin Mayr, Brasilien, zu Besuch bei Bischof Ludwig Schwarz im Linzer Bischofshof

Projektförderung

Weiterer Schwerpunkt ist die Bearbeitung von Projektanträgen, die an den Linzer Diözesanbischof und die Diözese Linz vor allem aus Asien, Afrika und Lateinamerika gestellt werden. Die Missionsstelle will mithelfen, dass Kirche auch in den armen Ländern des Südens gelebt werden kann und dass diese Kirche mit ihren Projekten für die Menschen ein Zeichen von Glaube, Hoffnung und Liebe setzen kann.



Ausspeisung im Straßenkinderzentrum der Salesianer Don Boscos in Tema, Ghana

Missions- und Eine Welt Runden

Die Missionsstelle der Diözese Linz möchte die Missions- und Eine-Welt-Runden in der Diözese erfassen und versuchen, sie zu vernetzen. Informationen und Berichten über unsere oberösterreichischen Missionarinnen und Missionare sollen Interesse für das missionarische Geschehen wecken. Es soll aufgezeigt werden was von unserer Heimat aus heute schon Segensreiches geschieht und nicht zuletzt soll auch den viele Unterstützerinnen und Unterstützern ein Dank gesagt werden.

Seit 2011 wird der Missionspreis der Missionsstelle der Diözese Linz vergeben. Dieser Preis ist eine bischöfliche Anerkennung für die aus Oberösterreich ausgehenden Unterstützungen der missionarischen Tätigkeiten. Er ist ein Ausdruck der Wertschätzung aller, die sich für jene Ortskirchen einsetzen, denen es selbst nicht möglich ist, materielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Seelsorge in ihrer Vielfalt zu sichern.



Missionspreisträger/innen des Jahres 2015



Jahresabschluss 2015

Die finanzielle Gebarung der Missionsstelle ist im Rechnungskreis der Diözese Linz enthalten. Dadurch wird sie jährlich mit dem diözesanen Haushalt intern wie extern geprüft.

Der Personalaufwand ist dem Bischöflichen Ordinariat zugerechnet.

Hier die größten Bereiche hinsichtlich der Erlöse und Aufwände:

Erlöse

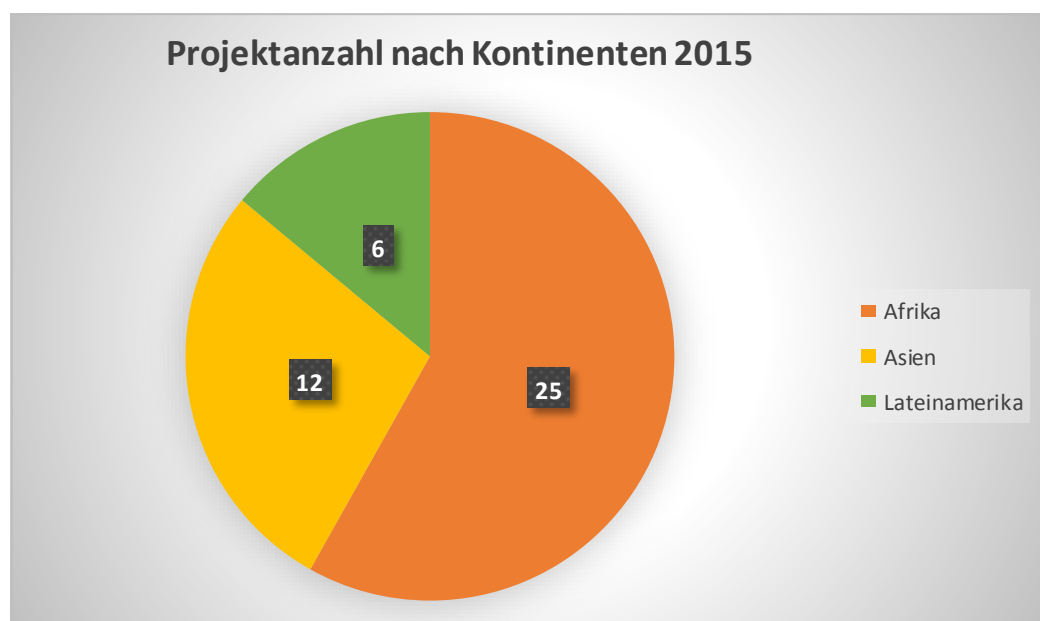
Zuschuss Diözesanfinanzkammer	€ 109.010
Subventionen	€ 12.621
Spenden	€ 55.806

Aufwände

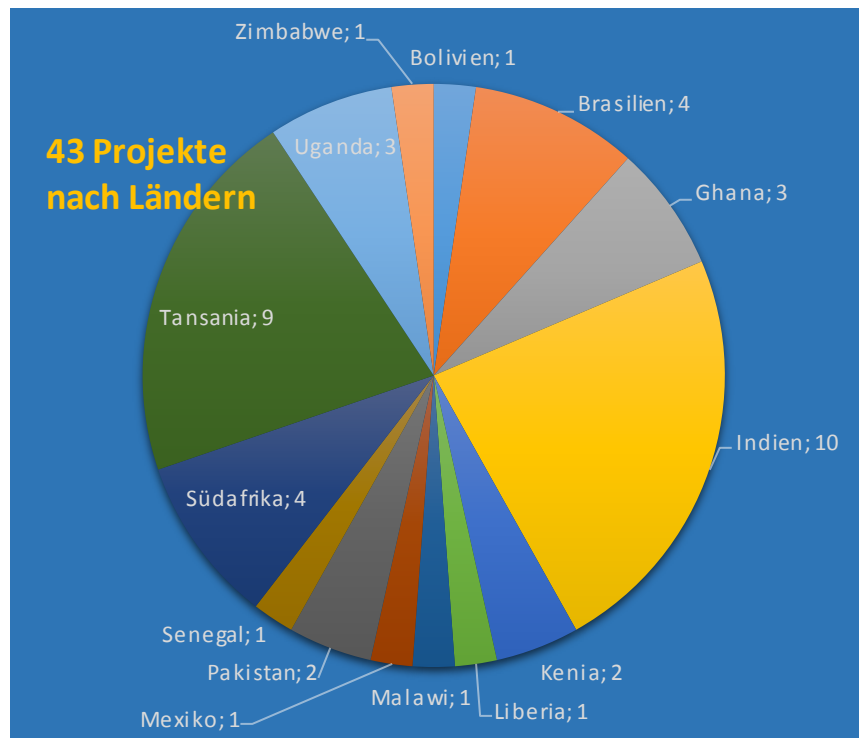
Missionspreis	€ 7.000
Missionare	€ 15.750
Projektförderung	€ 123.512
Zuschüsse /	€ 4.500
Mitgliedsbeiträge	

Projektförderung 2015

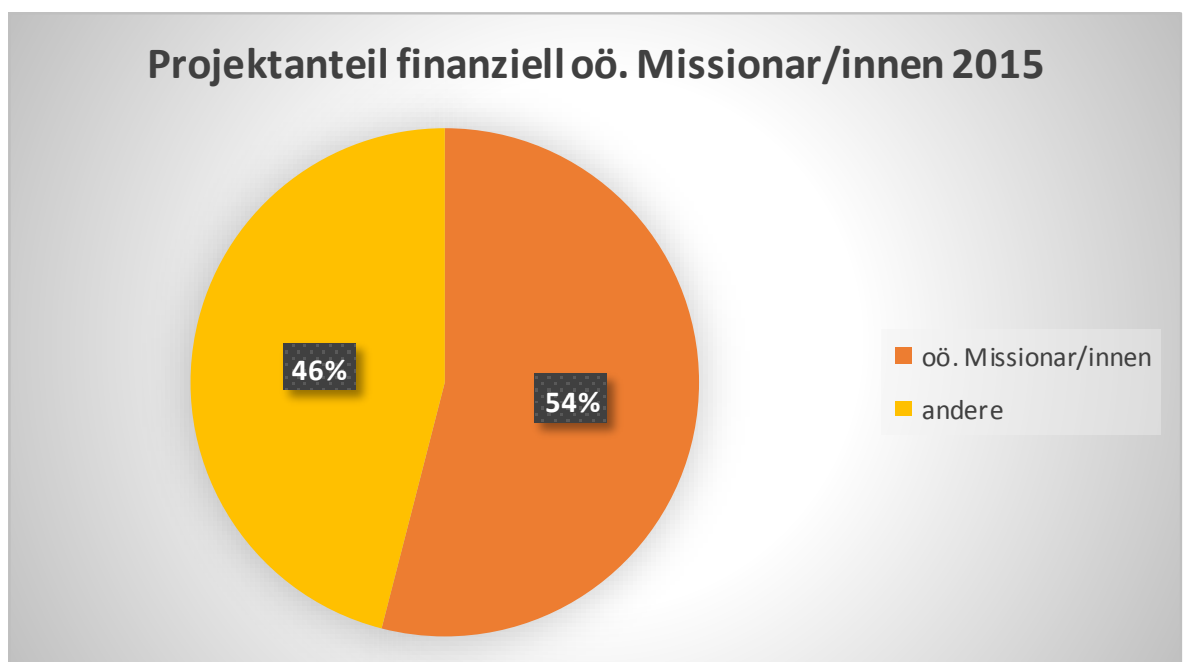
Im Jahr 2015 konnten **43 Projekte** in **14 Ländern** der Erde mit einer Gesamtsumme von **123.512 EUR** unterstützt werden.



Afrika	25
Ghana	3
Kenia	2
Liberia	1
Malawi	1
Senegal	1
Südafrika	4
Tansania	9
Uganda	3
Zimbabwe	1
Asien	12
Indien	10
Pakistan	2
Lateinamerika	6
Bolivien	1
Brasilien	4
Mexiko	1
Projekte gesamt	43



54% der finanziellen Unterstützungen kamen Projekten der öö. Missionar/innen zugute.



MISSION

Im Dienst der Nächstenliebe: Pater Eckerstorfer im Paradies Bolivien

ARNREIT/BOLIVIEN. Schon in der Gymnasialzeit fiel für Robert Eckerstorfer der Entschluss, Franziskanerpater zu werden. Diese Entscheidung führte ihn dann auch als Missionar in den Urwald Boliviens, wo er das Evangelium lebt.

von MARIA KÖCHLER

Frohbotschaft sein für andere – das ist für Robert Eckerstorfer aus Arnreit nicht mehr nur eine missionarische Haltung, sondern eine Lebenseinstellung. Seit mehreren Jahrzehnten lebt er diese im Tiefland Boliviens, wo die Tiroler Franziskanerprovinz ihr Missionsgebiet hat. „Wenn ich heute zurückschaue, so muss ich sagen, ich bin



Pater Robert Eckerstorfer bei einer Messe mit bolivianischen Kindern.

digung keinen Wert hat – im Gegenteil: „Wir Christen haben auch der Welt von heute noch etwas anzubieten: das Ziel der Nächstenliebe, des sich gegenseitigen Annehmens, und speziell

bau, Gesundheit, Erziehung und Agro-Ökologie.

Voneinander lernen

Robert Eckerstorfer hat nicht nur gegeben, er hat auch

viel durch die Lebenseinstellung und die Solidarität der Indios gelernt. Eine bolivianische Frau beispielsweise gab ihm und vier anderen, nachdem sie sich im Urwald verlaufen hatten, den letzten Rest ihres Essens und überließ ihnen ihr Heim, damit sie dort schlafen könnten. Das ist für Roberto gelebtes Evangelium.

Aktuelle Pläne

Momentan hilft Pater Eckerstorfer im Programm für Drogen- und Alkoholabhängige in einer psychiatrischen Klinik und in einer Pfarrei mit. Nebenbei ist Roberto auch dabei, ein Buch zu verfassen. „Aber das ist noch in den Kinderschuhen...“, gibt er

4. Juni 2015 Kirchenzeitung Diözese Linz

14 Zu Gast



Sr. Juliana Baldinger aus Meggenhofen erzählt vom Alltag in einer multikulturellen Ausbildungsgemeinschaft

Die Ordensausbildung im Land der Bibel machen zu können, ist für die sechs Novizinnen der Sionsschwestern eine besondere Chance. Noviziatsleiterin Sr. Juliana Baldinger (Vierte von rechts) ist mit den jungen Frauen viel im Land unterwegs.
SIONSSCHWESTERN

Frühstück als Herausforderung

Aus drei Kontinenten und vier Ländern stammen die sechs jungen Frauen, die in den Orden der Sionsschwestern eingetreten sind. Sr. Juliana Baldinger hat sie als Noviziatsleiterin nun ein Jahr lang begleitet. Die unterschiedliche Herkunft war für alle eine enorme Herausforderung.

die Zielsetzung des Ordens grundlegend geändert. Nun steht der Dialog mit dem Judentum sowie mit dem Islam, der Einsatz für Bildung und gegen Armut im Mittelpunkt, doch die geistlichen Wurzeln der Sionsschwestern bleiben in Jerusalem.

Im Land der Bibel. Im Land der Bibel die Bibel zu studieren bietet einen Schwerpunkt im geistlichen Leben, ebenso wie das Kennenlernen des Judentums. Der Spiritualität der Sionsschwestern entsprechend erhalten die Novizinnen Einführungen in die jüdischen Feste und feiern sie – soweit als mög-

Ein Baumeister mit göttlichem Auftrag

Priester, Missionar und Hobby-Ingenieur: Pater Lois Ortner (59) aus Tragwein lebt seit 28 Jahren auf den Philippinen und widmet sein Leben den Ärmsten der Armen

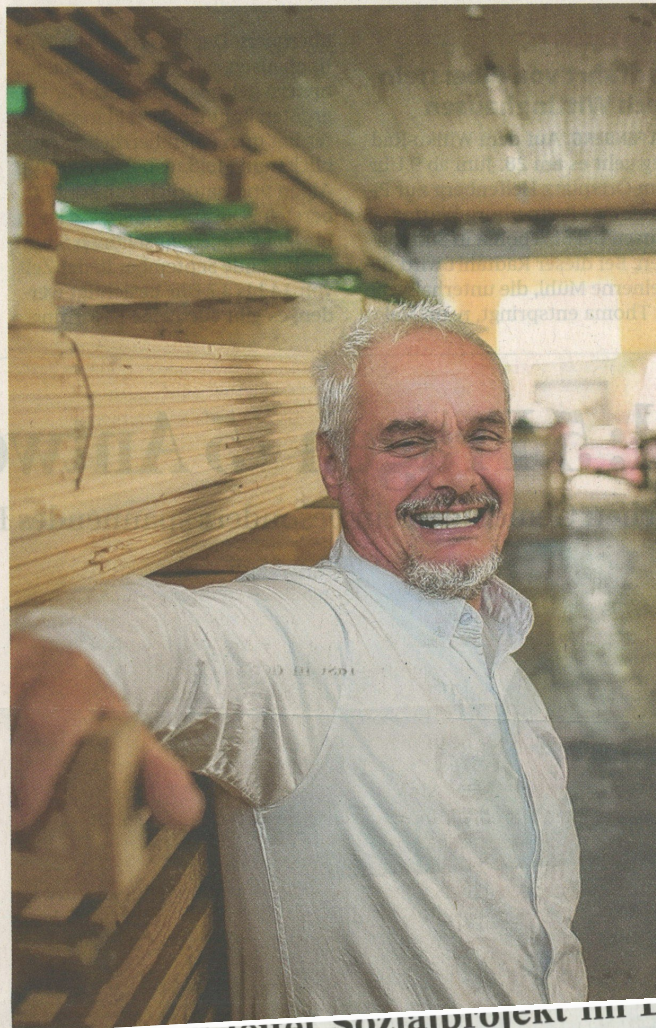
von Karin Wansch

TRAGWEIN. Unter den Ärmsten wollte er leben – in einem exotischen Land. Das war sein Wunsch als junger Theologe, erinnert sich Pater Lois Ortner. Nun lebt er seit drei Jahrzehnten als Seelsorger in Lumbang. Den Sommer verbringt er im Mühlviertel, um von seinem Leben zu berichten und Geld für seine Projekte zu sammeln.

Die Reise von Lumbang nach Tragwein dauert fast vier Tage. Wie schlimm war der Jetlag?
Ich hab ich diesmal gar nicht vermisst. Wir hatten einen wunderbaren Flug von Manila nach Singapur, die haben ein tolles Service. Die Flugzeuge nach Frankfurt waren immer fast keine Leute, da habe ich oft Stunden geschlafen.

Wie leben Sie seit 28 Jahren auf den Philippinen, auf Heimaturlaub kommen Sie nur alle drei Jahre. Wann man überhaupt von einer Rückkehr sprechen?
Ich sag's umgekehrt: Ich beuche meine Freunde, Verwandte und Bekannte und sammle Geld. Und dann flieg' ich zurück in meine Heimat.

Wie sehr hat Sie Ihre Herkunft, Sie stammen von einem Handwerksbetrieb, geprägt?
Sehr. Als ich klein war, hat der Papa immer gesagt: „Der Lois kann schweißen, Hydraulik-Sachen, elektrische Schalterkasten“.



Einsatz auf der Baustelle. Foto: privat

PATER LOIS ORTNER

Pater Lois Ortner (geb. 1957), wuchs als siebtes von zehn Kindern im Sägewerk Ortner in Tragwein auf. Bereits mit zehn Jahren stand für ihn der Berufswunsch Priester fest. Prägend für seinen Werdegang war seine Tante Rosa: eine Ordensschwester, die 50 Jahre auf den Philippinen lebte. Nach dem Studium der Biologie, Physik, Mathematik und Theologie in Salzburg, Wien und Linz trat Ortner in den Orden der Steyler Missionare ein. Zum Priester wurde er 1988 auf den Philippinen geweiht. Derzeit ist er in Lumbang auf der Insel Sibuyan tätig. Ein Buch über seine Arbeit erscheint in Kürze. Einen Vortrag über seine Arbeit hält er...

Theologe aus Windischgarsten leitet Sozialprojekt im Bundesstaat Bahia Hilfe für Brasiliens „Müllmenschen“

Die Müllhalde der Stadt Barreiras im brasilianischen Bundesstaat Bahia bildet die erbärmliche Lebensgrundlage für viele Familien. Ein Theologe und Diakon aus Windischgarsten – er ist seit 14 Jahren Entwicklungshelfer – hilft diesen „Müllmenschen“ auf dem Weg zu einem menschenwürdigeren Leben.

Täglich landen mehr als hundert Tonnen ungetrennten Abfalls auf der Müllhalde von Barreiras, einer 150.000-Einwohner-Stadt im Nordosten Brasiliens. Am Rand dieses Abfallberges leben zahlreiche Familien in Schmutz, Gestank, ohne Wasser und ohne Strom. Diese armen Seelen durchstöbern den Müll, um Brauchbares auszusortieren, mit dem man seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. In diesem Elend werden sie ständig von der Verletzungs- und Infektionsgefahr begleitet. Um die Lebensumstände der „Müllmenschen“ von Bar-

reiras zu verbessern, regte im Jahr 2004 der mittlerweile verstorbene Missionarbischof Richard Weberberger, Benediktiner vom Stift Kremsmünster, die Gründung des Sozialprojektes „10envolvimento“ an. Mit dem Ziel, durch die Herstellung und den Verkauf von Recycling-Produkten die bescheidenen Einnahmen der Familien zu erhöhen und ihnen Würde und Selbstwert zu geben. Geleitet wird „10envolvimento“ vom Theologen Mag.

Martin Mayr aus Windischgarsten, der seit 2002 Diakon in der Diözese Barreiras ist. Ihm zur Seite steht als Koordinatorin die Ordensschwester Rosa dos Santos, die zur Gemeinschaft der Benediktinerinnen von Steinkirchen an der Traun gehört. „10envolvimento“ erarbeiten mit den Müllsammlern Recycling-Techniken, die zur Verbesserung des Lebensunterhalts beitragen. Es werden beispielsweise Nähkurse zur Verwertung ausgemusterter Altstoffe abgehalten und Werkstätten zur besseren Verarbeitung aussortierter Gegenstände eingerichtet. Außerdem bemüht man sich um die Erschließung alternativer Einkommensquellen für die Familien der „Müllmenschen“.



Oben: Müllsortierer auf der Müllhalde von Barreiras, einer Stadt in Bahia im Nordosten Brasiliens und nicht ganz so groß wie Linz. Um diesen „Müllmenschen“ aus ihrem ärgsten Elend herauszuhelfen, leitet der Theologe und Diakon Martin Mayr (links) aus Windischgarsten seit 10 Jahren das Projekt „10envolvimento“. Er bittet seine Landsleute in Oberösterreich um Solidarität mit den „Müllmenschen“ von Barreiras und um Spenden für sein nachhaltiges Hilfsprogramm. Das Spendenkonto wurde bei der Missionsstelle der Diözese Linz eingerichtet. IBAN: AT71 5400 0000 0038 3117, BIC: OBLAAT2L, Kennwort: Müllmenschen Barreiras.

Ausbildung für 40 von HIV / AIDS betroffene Frauen, Indien
Partner: Dindigul Multipurpose Social Service Society



**“Herzlichen Dank allen Spendern
aus der Diözese Linz!”**

Father I. Johnson Edinbergh

Dindigul, Tamil Nadu, Indien

Missionsstelle der Diözese Linz

Herrenstraße 19, Postfach 251
4021 Linz

0043 (0)732 77 26 76 - 1168
mission@dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/missionsstelle

IBAN AT71 5400 0000 0038 3117

BIC OBLAAT2L

